

ihn zu ehren und mit Belohnungen zu überhäufen. Von seinen zahlreichen poetischen Werken sind zu erwähnen seine „Eklogen“ in fünf Büchern und „Bermischte Gedichte“ (Rime diverse), welche in Canzonen und Sonetten die platonische Liebe feiern. Von Eifer für die classischen Studien erfüllt, verfertigte Andrea Divo aus Capodistria eine beifällig aufgenommene lateinische Übersetzung der Odyssee. Schließlich erwähnen wir noch Francesco Patrizio, geboren in Cherso im Jahre 1529; Tiraboschi nennt ihn unter den angesehensten lateinischen und italienischen Schriftstellern seiner Zeit.

Das XVII. Jahrhundert bietet uns gleichfalls eine Reihe bedeutender istrischer Schriftsteller, denn während die classischen Studien weiter gepflegt wurden, verband man damit noch den Eifer für die italienische schöne Literatur. In letzterer Hinsicht thaten sich hervor: Pietro Pola aus Capodistria, bekannt als Verfasser des Lustspiels „Gerechter Trug“ (I giusti inganni) und einer ländlichen Ekloge, „Liebesglut“ (Ardor di amore); ferner Ottoniello Belli, Dichter eines Schäferspiels, nämlich der Tragicomödie „Die gekrönten Wälder“ (Le selve incoronate), welche mit Recht dem „Pastor fido“ Guarinis an die Seite gestellt wurde.

In derselben Zeit veröffentlichte Rocco Bonio aus Isola das Heldengedicht „Austrias“, welches er Kaiser Ferdinand II. widmete; Cesare Barotti, eher ein gewandter Verseschmied als ein Dichter, schrieb das Gedicht „De pugna angelorum“; Marco Petronio Caldana, Verfasser des Gedichts „Clodias“, welches Ludwig XIV. gewidmet war, gehört zu dem Kranze bedeutender Männer, die den Hof dieses Königs zierten; sein Gedicht entsprach so sehr dem Geschmack der Franzosen, daß es neben Vergil in den öffentlichen Schulen gelesen und erläutert wurde.

Die vaterländische Geschichte fand einen tüchtigen Vertreter in Nicold Manzoni aus Capodistria, der eine „Beschreibung Istriens“ (Descrizione dell' Istria) verfaßte. Pater Ireneo della Croce aus dem Orden der Karmeliter und der Canonicus Vincenzo Scussa schrieben die Geschichte ihrer gemeinsamen Vaterstadt Triest, und ihre Werke werden noch heutzutage als wichtige Quellen benützt.

Mit der Nennung des Grafen Rinaldo Carli aus Capodistria treten wir in die literarisch fruchtbarste Periode Istriens ein. Er gehört zu der auserwählten Schar italienischer Schriftsteller, welche, von einsichtsvollen Regierungen ermuthigt, sich speciell dem Studium der Jurisprudenz und der Nationalökonomie widmeten, mit der Absicht, die Völker von der unbilligen Vertheilung der Rechte, an welche sich der immer weiter zurückweichende Despotismus anklammerte, zu befreien. Er steht in gleicher Reihe mit Filangeri, den beiden Berri, Beccaria und Anderen, welche in ihren Schriften entweder den Fürsten die Bedürfnisse der Völker darlegten oder — von den Fürsten selbst dazu aufgefordert — nützliche Neuerungen im Civil- und Criminalrecht, in der Verwaltung der